



Linda Zake (vorne v.l.), Daiva Burkinškyte und Thorben Peters unterzeichnen die Vereinbarung für die Fortsetzung des Projektes.

FOTO: FRANK SCHEER

## Austausch zum Thema „Quality School“ besiegelt

Schuldelegation aus dem Baltikum in Bordesholm

VON FRANK SCHEER

**BORDESHOLM.** Im Bordesholmer Rathaus unterzeichneten am Freitag Thorben Peters, Lehrer an der Hans-Brüggemann-Gemeinschaftsschule (HBS), sowie Vertreter von schulischen Einrichtungen aus der Partnergemeinde Kekava in Lettland sowie aus Raseiniai in Litauen eine Vereinbarung für die weitere Zusammenarbeit bei dem EU-Projekt „Quality School“. Eine Woche lang waren die Letten und Litauer in Bordesholm zu Gast – im September 2018 ist ein einwöchiges Projekt in Litauen geplant.

Schulverbandsvorsteher Manfred Christiansen machte bei der Ab-

**Beeindruckend ist das freundliche Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern gewesen. Das kennen wir so nicht.**

Renate Ulvidience,  
Deutschlehrerin aus Litauen

schlussveranstaltung im Rathaus deutlich, dass sich Bordesholm gerne für dieses anspruchsvolle Projekt in der Bildungsarbeit zur Verfügung gestellt habe. Im Kern gehe es darum, die Weichen dafür zu stellen, dass an Schulen weniger die Strukturen, sondern mehr die Lehrinhalte im Vordergrund ständen. „Eltern erwarten gut ausgebildete Kinder, die

für den Berufseinstieg qualifiziert vorbereitet werden“, machte er deutlich. Es müsse schon in jungen Jahren eine breite Kompetenz in einer sich stetig verändernden Welt vermittelt werden, so Christiansen.

Die Projektgruppen arbeiten ein „Qualitätsmanagementsystem für Bildungseinrichtungen“ in Lettland und Litauen aus, wobei das in Schleswig-Holstein praktizierte „Schul-Feedback“ eine große Rolle spielt. Bei dem Feedback werden die Schulen über Fragebögen bewertet. Am Mittwoch waren die jeweils zwölf Vertreter aus Litauen und Kekava einen ganzen Tag in der Hans-Brüggemann-Schule zu Gast und schauten in die Klassen hinein, kamen dabei mit Lehrern und Schülern ins Gespräch. „Beeindruckend ist das freundliche Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern gewesen. Das kennen wir so nicht“, machte Renate Ulvidience, Deutschlehrerin aus Litauen deutlich.

Jan Thomsen, stellvertretender HBS-Schulleiter, merkte an: „Durch solche Projekte wächst die EU zusammen.“ Man stellt fest, dass die Bildungssysteme vergleichbar seien. Bemerkenswert fand er das baltische Modell des „Klassenlehrerzimmers“. Die Schüler müssen dort immer zum Raum des entsprechenden Lehrers zum Unterricht gehen. Für HBS-Lehrer Thorben Peters, der das EU-Projekt koordiniert, war eins erwähnenswert: Lehrer im Baltikum bieten ihren Schülern immer feste Sprechzeiten in der Woche an. *fs*